



**STARKE  
PARTNER**  
GEMEINSAM FÜR  
MEHR NACHHALTIGKEIT.



WWF und EDEKA  
GEMEINSAMES PROJEKT  
FÜR EINE BESSERE  
**BANANE**

JAHRESBERICHT 2018

# Impressum

## Herausgeberin

WWF Deutschland

## Stand

Dezember 2019

## Autor:innen

Nikola Gückel, Denis Ünver, Dr. Marina Beermann — WWF Deutschland

## Redaktion

Sylvia Ratzlaff — WWF Deutschland

## Gestaltung

Denis Ünver — WWF Deutschland

## Bildnachweise

Denis Ünver — WWF Deutschland  
Esri, HERE, Garmin, © OpenStreetMap contributors, and the GIS user community



# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Hintergrund</b>	<b>04</b>
<b>2 Allgemeine Projektinformationen</b>	<b>06</b>
Projektfarmen Ecaudor	
Projektfarmen Kolumbien	
<b>3 Fortschritte</b>	<b>08</b>
Überblick	
Methodik	
Ergebnisse Overall Goals	
<b>4 Herausforderungen &amp; Lessons Learned</b>	<b>14</b>
Kommunikation	
Persönliche Kontakt	
Lokale Unterschiede	
Anforderungskatalog	
<b>5 Ausblick</b>	<b>16</b>



# 1 HINTERGRUND

A person is seen from the back, carrying a large, heavy bundle of blue tarps on their back. The tarps are stacked and secured with ropes. In the foreground, several bunches of green bananas are visible, some wrapped in light blue paper. The scene is set outdoors, with a tree trunk visible on the right side. The overall atmosphere is one of manual labor and agricultural work.

Die Ernte der Bananen wird manuell durchgeführt und ist harte Arbeit.

Seit 2009 arbeiten WWF und EDEKA, einer der führenden Lebensmitteleinzelhändler in Deutschland, in vielen Themengebieten erfolgreich zusammen: Für den Klima- und Ressourcenschutz, für den Erhalt der Artenvielfalt und für eine verantwortungsvolle Produktion von Lebensmitteln. Ziel ist es, den ökologischen Fußabdruck von EDEKA sukzessive zu reduzieren und zunehmend Kund:innen für nachhaltigere Produkte sowie nachhaltigeren Konsum zu begeistern. Teil der Partnerschaft sind zudem drei Anbauprojekte, die zeigen, wie Verbesserungen in der landwirtschaftlichen Praxis möglich sind.

Eines unserer Anbauprojekte beschäftigt sich mit dem Bananenanbau. Die Banane ist nach dem Apfel das am meisten verkaufte Obst in Deutschland und wird rund um den Globus am Äquator in feucht-warmen und sehr artenreichen Gebieten angebaut. Die Früchte stammen hauptsächlich aus konventionellem Anbau - im deutschen Markt liegt der Anteil bei rund 85%.

Mit dem konventionellen Anbau gehen jedoch schwerwiegende ökologische Probleme einher, wie beispielsweise dem hohen Einsatz von schädlichen Pflanzenschutzmitteln, dem hohen Wasserverbrauch, der Überdüngung der Böden, und auch die Produktionsbedingungen sind in den Anbauländern oft mit Problemen verbunden. Hier treten immer wieder niedrige

Einkommen, fehlende vertragliche und soziale Absicherung und Geschlechterdiskriminierung in den Fokus, auch in Südamerika. Ecuador und Kolumbien zählen dabei zu den größten Bananenexporteuren der Welt. Auch bei EDEKA kommen die meisten Bananen aus diesen beiden Ländern.

Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Praktiken in der konventionellen Bananenproduktion bietet daher eine große Hebelwirkung. EDEKA und der WWF haben die ehrgeizige Vision, daran anzuknüpfen und somit den konventionellen Bananananbau anhand konkreter Maßnahmen umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten.

Das Projekt setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz, in welchem ökologische sowie soziale Themen bearbeitet werden. Die Grundvoraussetzung für jede Farm ist die Rainforest Alliance Einzelzertifizierung. Die Rainforest Alliance Zertifizierung basiert auf den Standards des Sustainable Agriculture Networks (SAN) und umfasst mehrere Themenbereiche für die Verbesserung der konventionellen Produktion. Das Projekt geht aber noch einen Schritt weiter, denn wie andere gängige Zertifizierungssysteme, dazu zählen auch die Bio-Siegel, betrachtet Rainforest Alliance nicht alle ökologischen und sozialen Aspekte, die WWF und EDEKA für relevant halten. Daher wurde, gemeinsam mit Expert:innen, ein eigener Anforderungskatalog

erstellt. Dieser Anforderungskatalog enthält Maßnahmen, die von allen Farmen umgesetzt werden müssen und greift die folgenden sechs Themenbereiche auf:

### 1 Natürliche Ökosysteme

### 2 Wassermanagement

### 3 Integriertes Anbaumanagement

### 4 Klimaschutz

### 5 Abfallmanagement

### 6 Soziale Verantwortung



Der EDEKA-WWF-Projektaufkleber (Vordergrund) weist die Konsument:innen in Deutschland auf das Projekt hin. Rund ein Drittel aller bei EDEKA verkauften Bananen im Jahr 2018 kamen von Projektfarmen.

# 2 ALLGEMEINE PROJEKT INFORMATIONEN

**Projekt** Ein Projekt von WWF und EDEKA „Für einen umwelt- und sozialverträglicheren konventionellen Bananananbau in Ecuador und Kolumbien“

**Anbauregionen** **Ecuador** (Provinzen Los Ríos und Guayas)  
**Kolumbien** (Bundesstaat Magdalena, Nordkolumbien)

**Vermarktung** **Deutschlandweit in EDEKA-Märkten** (seit 2014)  
**In der Schweiz in MIGROS-Märkten** (seit 2015)

**Themenschwerpunkte**

**Verbesserung beim Anbau in den folgenden Schwerpunkten:**

- 1) Natürliche Ökosysteme
- 2) Wassermanagement
- 3) Integriertes Anbaumanagement
- 4) Klimaschutz
- 5) Abfallmanagement
- 6) Soziales Engagement

**Anzahl** **11 Farmen** (Ecuador)  
**13 Farmen** (Kolumbien)

**Fläche** 4632 ha

**Arbeitskräfte** 3536



# Projektfarmen Ecuador

**FLÄCHE** 2838 ha  
**ARBEITSKRÄFTE** 2168

- |                       |           |                |
|-----------------------|-----------|----------------|
| Encarnación           | <b>7</b>  | Bananoli       |
| Agrícola del Pacífico | <b>8</b>  | Lola           |
| Isabela               | <b>9</b>  | Elba           |
| Delia Margarita       | <b>10</b> | Quinta Dianita |
| María Gracia          | <b>11</b> | Gisella        |
| María José            |           |                |



# Projektfarmen Kolumbien

**FLÄCHE** 1559 ha  
**ARBEITSKRÄFTE** 1368

- |          |              |           |               |           |             |
|----------|--------------|-----------|---------------|-----------|-------------|
| <b>1</b> | Santa Mónica | <b>6</b>  | Enano         | <b>11</b> | Eufemia     |
| <b>2</b> | Neerlandia   | <b>7</b>  | Don Fuad I    | <b>12</b> | Olga        |
| <b>3</b> | Sami         | <b>8</b>  | Don Fuad II   | <b>13</b> | San Antonio |
| <b>4</b> | Eva          | <b>9</b>  | Don Marce Sur |           |             |
| <b>5</b> | Vega         | <b>10</b> | Teresa        |           |             |







# 3 FORTSCHRITTE

Der Verzicht auf Herbizide zahlt sich aus. Hier auf der Farm Eufemia in Kolumbien ist der Boden fast vollkommen bedeckt und ist so vor Chemikalien geschützt. Dadurch wird unter anderem die Qualität der Böden verbessert.



# Überblick

Der Übergang von der ersten zur zweiten Projektphase prägte das Projektjahr 2018 maßgeblich. Dabei lag der Fokus klar auf der Finalisierung des angepassten Anforderungskatalogs („Herramienta“). Der Anforderungskatalog ist das Herzstück des Projektes, da dieser die Maßnahmen vorgibt, die von den Farmen umgesetzt werden müssen, um im Laufe des Projektes ihre konventionellen Bananen nachhaltiger anzubauen. Für die zweite Projektlaufzeit wurde er überarbeitet, um noch gezielter und effektiver auf die sechs Hauptziele des Projektes einzuzahlen. Somit wurden bestehende Maßnahmen angepasst, neue ergänzt und redundante Maßnahmen gestrichen. Einige Beispiele, an denen nachgebessert wurde, sind:

- » **Zusätzliche Einführung des Ziels zum kompletten Verzicht auf Herbizide bis 2021**
- » **Optimierung des Düngemittelausbringungs durch verbesserte Kontrolle mit Hilfe von Dosiervorrichtungen bei der Düngemittelausbringung, sowie eine definierte Zielsetzung für die Ausbringung von Compost Tea / Starter**
- » **Vorgabe der Reduzierung der Toxic Load (Wert, der die Giftigkeit eines Wirkstoffs bezogen auf einen lebenden Organismus angibt)**

- » **Neue Zielsetzung zur Reduzierung des Wassereinsatzes für das Waschen der Bananen nach der Ernte.**

Darüber hinaus wurde der Anforderungskatalog um zwei weitere Ebenen erweitert, um die im Bananensektor und in den Regionen des Projekts vorhandenen Rahmenbedingungen besser zu berücksichtigen. Dazu gehören landwirtschaftliche, institutionelle, finanzielle, bildungsbezogene und kulturelle Bedingungen. Dies bedeutet, dass gewisse Themen nicht oder nicht nur auf Ebene der Farmen, sondern auch auf Unternehmens- und auf Ebene von Lebensräumen in Angriff genommen werden müssen.

Des Weiteren sind EDEKA und die WWF-Länderbüros seit dem letzten Jahr stärker im Projekt eingebunden: Der WWF Deutschland übt nach wie vor die Rolle der Projektleitung aus, EDEKA ergänzt diese und ist mittlerweile in alle maßgeblichen Entscheidungen über das Projekt involviert. Die WWF-Länderbüros unterstützen die Farmen bei der Implementierung der Projektmaßnahmen und sind die ersten Ansprechpartner:innen vor Ort. Bei monatlichen Besuchen auf den Farmen wurden im letzten Jahr Schulungspläne, Renaturierungspläne sowie Implementierungspläne entwickelt. Die Implementierungspläne, sollen die Farmen bei der Planung zur Umsetzung der

Projektmaßnahmen unterstützen. Dabei wurden die Praktiken von den WWF-Länderbüros in einzelne Schritte heruntergebrochen und entsprechende Zeiträume definiert. Die Umsetzungspläne stellen nicht nur für die Farmen ein hilfreiches Werkzeug für ihre Planung dar, sondern dienen auch den WWF-Länderbüros als Hilfsmittel zur Kontrolle der Fortschritte bei ihren Farmbesuchen vor Ort.



Neue Setzlinge für Kanalbedeckungen werden auf den Farmen Orodelti in Ecuador selbst aufgezogen.

# Methodik

Der Anforderungskatalog besteht aus sechs Themenfeldern, für welche 18 Ziele formuliert wurden. Auf diese Ziele zahlen wiederum insgesamt 77 Maßnahmen ein.

Zu jedem Ziel, auf das die Praktiken einzahlen, wurde ein System mit den wichtigsten Leistungsindikatoren (sog. Key Performance Indicators, kurz KPIs) erarbeitet. Damit wird eine bessere Quantifizierung des Projektfortschritts ermöglicht. Dieser wird zweimal jährlich (im Abstand von 6 Monaten) umfangreich in Monitorings auf den Farmen gemessen.

Die Monitorings werden von vier externen Auditor:innen durchgeführt, die während ihrer Prüfung auch eine beratende Funktion ausüben und den Farmen erklären, wie bestimmte Maßnahmen besser umgesetzt werden können.

Für jedes der sechs Themenfelder wurde aus dem Anforderungskatalog mindestens eine Maßnahme ausgewählt, die als sogenanntes „Overall Goal“ als Aushängeschild für das Themenfeld fungiert. Der Fortschritt der Overall Goals wird ebenfalls mit einem Leistungsindikator gemessen. Außerdem sind alle Projekt-

maßnahmen in drei verschiedene Implementierungsgrade unterteilt:

- ROT** Praktik, deren Erfüllung obligatorisch ist, die Nicht-Befolgung hat den Austritt der Farm aus dem Projekt zur Folge.
- GELB** Die Nicht-Befolgung dieser Praktik hat eine Suspendierung und somit den Verlust des Projektlogos zur Folge.
- GRÜN** Praktik stetiger Verbesserung (Umsetzung von 50% bis Ende 2018, 70% bis Ende 2019, 95% bis Ende 2020)



Abbildung: Aufbau Anforderungskatalog



# Ergebnisse Overall Goals

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	VERÄNDERUNG
<b>Errichtung von Schutzzonen um natürliche aquatische Ökosysteme.</b> <b>1 Nat. Ökosyst.</b>	Größe der Schutzzone von natürlichen aquatischen Ökosystemen [in ha]	<b>52,14 ha</b> 38,68 ha (ECU) 13,46 ha (CO)	<b>69,47 ha</b> 52,46 ha (ECU) 17,01 ha (CO)	<b>+ 17,33 ha</b> + 13,78 ha (ECU) + 3,55 ha (CO)
	Anzahl der natürlichen aquatischen Ökosysteme, die den Mindestabstand erfüllen vs. Anzahl aller natürlichen aquatischen Ökosysteme der Farmen	25 / 25	25 / 25	
<b>Errichtung von Schutzzonen um natürliche terrestrische Ökosysteme</b> <b>1 Nat. Ökosyst.</b>	Größe der Schutzzone von natürlichen terrestrischen Ökosystemen [in ha]	<b>0,16 ha</b> 0,16 ha (ECU) 0 ha (CO)	<b>2,09 ha</b> 2,09 ha (ECU) 0 ha (CO)	<b>+ 1,93 ha</b> + 1,93 ha (ECU) + 0 ha (CO)
	Anzahl der natürlichen terrestrischen Ökosysteme, die den Mindestabstand erfüllen vs. Anzahl aller natürlichen terrestrischen Ökosysteme der Farmen	1 / 1	3 / 3	+ 2
<b>Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens werden sichergestellt und gestärkt</b> <b>3 Anbaumgmt</b>	Liter und/oder kg von angewandten Herbizid-Produkten pro Hektar Anbaufläche	<b>2,82</b> 2,55 (ECU) 3,09 (CO)	<b>2,22</b> 2,22 (ECU) 2,22 (CO)	<b>- 21,28 %</b> - 12,94 % (ECU) - 28,16 % (CO)
	Dichte der Pflanzendecke [in %]	Umsetzung erst ab 2018	<b>29,88 %</b> 4,42 % (ECU) 55,33 % (CO)	<b>+ 29,88%</b> + 4,42% (ECU) + 55,33% (CO)
<b>Optimierung des Pestizideinsatzes</b> <b>3 Anbaumgmt</b>	Toxic Load pro Hektar Anbaufläche	<b>2592</b> 3116 (ECU) 2067 (CO)	<b>2313</b> 2892 (ECU) 1735 (CO)	<b>- 10,76 %</b> - 7,19 % (ECU) - 16,06 % (CO)
<b>Verbesserte Bedingungen der Arbeitssicherheit und -Gesundheit</b> <b>6 Soziales</b>	Anzahl der Personen, die Schutzkleidung verwendet haben vs. gesamte Anzahl der Personen, die Nutzung von Schutzkleidung benötigen [in %]	keine Daten	<b>90,32%</b> 82,11% (ECU) 98,54% (CO)	-

## Exkurs: Biodiversität

Die Regionen, in welchen unsere Bananen angebaut werden, gehören zu den artenreichsten Zonen der Welt und sind zeitgleich durch menschliche Aktivitäten extrem gefährdet.

In unserem Projekt errichten wir daher Schutzzonen um natürliche Ökosysteme, beispielsweise Flüsse (aquatisch) oder Wälder (terrestrisch). Mit diesen Schutzzonen werden nicht nur Rückzugsorte geschaffen, die Ökosysteme werden auch direkt vor schädlichen Pestiziden geschützt, die per Flugzeug über den Plantagen ausgebracht werden und maßgeblich die Artenvielfalt bedrohen. Mittlerweile haben unsere Schutzzonen eine Größe von über **71 ha** erreicht.

In 2018 wurden die Schutzzonen um aquatische Ökosysteme von 10 auf 15 Meter und um terrestrische Ökosysteme von 5 auf 10 Meter ausgeweitet und einheimische Arten gepflanzt, um ein natürliches Wachstum der Zonen zu fördern.

### Und das zahlt sich bereits aus:

Farmarbeiter:innen berichten immer wieder von Sightungen einheimischer Arten wie z.B. dem Tirgrillo. Das ist eine Raubkatze, deren Lebensraum durch Waldrodungen stark reduziert wurde.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	VERÄNDERUNG
<b>THG Emissionsquellen identifizieren, quantifizieren und reduzieren</b> <b>4 Klimaschutz</b>	kg CO <sub>2</sub> e / kg fertiggestelltes Produkt	keine Daten	<b>0,16</b> 0,15 (ECU) 0,17 (CO)	-
	kg CO <sub>2</sub> e / ha	keine Daten	<b>9358,59</b> 8395,21 (ECU) 10099,65 (CO)	-



Schulung zum Cool Farm Tool ausgeführt durch unsere Klimaexperten hier in Ecuador.

## Exkurs: Klimaschutz

Das Thema Klimawandel spielt in zweierlei Hinsicht eine wichtige Rolle bei der Bananenproduktion: Erstens beeinträchtigt der Klimawandel durch Extremereignisse wie El Niño oder La Niña sowie durch veränderte Wetter- und Niederschlagsmuster die Projektregionen. Zweitens tragen die Farmen durch die Freisetzung von CO<sub>2</sub> und durch andere Emissionen selbst zum Klimawandel bei. Der Düngemiteinsatz ist dabei für den größten Teil der Emissionen auf Farmebene verantwortlich.

Um die Treibhausgasemissionen zu identifizieren, die auf den Projektfarmen während der Produktion entstehen, sowie diese zu quantifizieren, wurde im vergangenen Jahr das sogenannte **“Cool Farm Tool”** (CFT) eingeführt. Das CFT ist ein online Assessment Tool für landwirtschaftliche Betriebe, das jegliche Informationen

zur Produktion, wie beispielsweise den Düngemiteinsatz oder den Kraftstoffverbrauch, erfasst. Daraus kann zum einen herausgefunden werden, wo die hauptsächlichen Emissionsquellen einer Farm liegen und zum anderen wird klar ersichtlich, welche Managemententscheidungen eines Betriebes zum Aufbau von Treibhausgasemissionen oder zur Senkung dieser geführt haben.

Für eine bessere Vergleichbarkeit übersetzt das Tool die Daten in CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e). Diese Maßeinheit vereinheitlicht die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase, wie Kohlendioxid, Methan oder Lachgas. Unser Indikator zeigt in diesem Kontext auf, wie viele Tonnen CO<sub>2</sub>e pro Tonnen fertiggestellter Bananen produziert freigesetzt werden.

Im vergangenen Jahr wurden alle Treibhausgasquellen identifiziert und quantifiziert.





## Exkurs: Wassermanagement

Unsere Projektfarmen sollen zu guten Wasserverwalter:innen werden. Das bedeutet, dass sie ihren Wasserverbrauch kontrollieren, reduzieren und eine gute Wasserqualität auf den Farmen sicherstellen sollen. Darüber hinaus, sollen sie sich mit anderen Akteur:innen in ihrem Flusseinzugsgebiet austauschen, um gemeinsam die kostbare Ressource zu schützen. Denn Wasserknappheit ist in den Regionen, in denen Bananen angebaut werden, ein immer größer werdendes Problem.

Insgesamt konnte der Wasserverbrauch pro Kiste Bananen im vergangenen Jahr deutlich reduziert werden. So wurde in 2018 nur noch knapp 63% des Wassers im Vergleich zum Vor-

jahr für das Waschen der Bananen eingesetzt. Allerdings nahm der Wasserverbrauch für die Bewässerung im Anbau im Vergleich zu 2016 im Durchschnitt um 25% zu. Das lag an den langen Trockenzeiten in beiden Ländern im vergangenen Jahr.

Unsere Farmen sollen außerdem die Standards für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser im Rahmen der „Alliance for Water Stewardship“ (AWS) erfüllen und die dazugehörige Zertifizierung erhalten. Im letzten Jahr wurde ein Dienstleister unter Vertrag genommen, der die Farmen bei der Vorbereitung auf die Zertifizierung unterstützen soll.

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	VERÄNDERUNG
<b>Optimierung des Wasserverbrauchs für die Weiterverarbeitung der Frucht</b>	m <sup>3</sup> Wasser/Kiste aktuell verwendet vs. m <sup>3</sup> Wasser/Kiste verwendet im Vergleichsjahr (2017) [in %]	keine Daten	<b>59,90 %</b> 78,28 % (ECU) 47,18 % (CO)	<b>- 40,10 %</b> - 21,72 % (ECU) - 52,82 % (CO)
<b>Optimierung des Verbrauchs der Bewässerung des Anbaus</b>	m <sup>3</sup> Wasser/ha aktuell verwendet vs. m <sup>3</sup> Wasser/ha verwendet im Vergleichsjahr (2016) [in %]	keine Daten	<b>125,08 %</b> 124,44 % (ECU) 125,72 % (CO)	<b>+ 25,08 %</b> + 24,44 % (ECU) + 25,72 % (CO)
<b>2 Wassermgmt</b>	Implementierungsgrad zur AWS-Zertifizierung [in %]	Umsetzung erst ab 2018	<b>15 %</b> 2 % (ECU) 25 % (CO)	<b>+ 15 %</b> + 2 % (ECU) + 25 % (CO)

# 4 HERAUSFORDERUNGEN & LESSONS LEARNED

## Kommunikation

Im Zuge von Monitorings wurde in Ecuador auf einer Farm eine wiederholte Zerstörung der Schutzzonen um natürliche Ökosysteme für den Bau von Wegen und Infrastruktur festgestellt. Nach einer mehrwöchigen Analyse des Falls hatte dies den Ausschluss der Farm aus dem Projekt zur Folge. Auch auf anderen Projektfarmen wurden kleinere Eingriffe in den Schutzzonen von WWF-Mitarbeiter:innen festgestellt oder durch die Farmen selbst gemeldet. In den meisten Fällen handelte es sich um Eingriffe von Bewohner:innen der umliegenden Gemeinden oder um witterungsbedingte Einschränkungen für Fahrzeuge und die damit einhergehenden Umleitungen von Wegabschnitten durch Schutzzonen. In allen Fällen wurden zusammen mit den WWF-Länderbüros Maßnahmen zur Wiederherstellung der beschädigten Abschnitte definiert und die Umsetzung entsprechend begleitet und beobachtet. Diese Vorfälle haben uns gezeigt, dass wir sowohl projektintern, als auch extern an unserer Kommunikation feilen müssen und die zentrale Bedeutung der Schutzzonen für unser Projekt noch besser erläutern müssen, damit solche Fälle zukünftig vermieden werden können.

## Persönlicher Kontakt

Im Laufe des Projektjahres hat sich deutlich herausgestellt, dass Einweisungen und Richtlinien für Verantwortliche auf den Farmen am effektivsten persönlich übermittelt werden und fast nur auf diesem Weg angenommen werden. Unsere Farmen müssen die Möglichkeit haben, sich in persönlichen Gesprächen mit ihren Fragen vertrauensvoll an jemanden wenden zu können. Nur so können Missverständnisse direkt geklärt und eine korrekte Umsetzung der Maßnahmen gewährleistet werden. Aus diesem Grund sind die Mitarbeiter:innen der WWF-Länderbüros mittlerweile sogar monatlich auf den Projektfarmen. Auch bei der Betreuung durch Expert:innen sollten wir verstärkt auf lokale Unterstützung setzen, um Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, Distanzen und die damit einhergehende Skepsis seitens der Farmen zu überwinden.



Bei der Betreuung der Projektfincas soll verstärkt auf lokale Expert:innen gesetzt werden.



## Lokale Unterschiede

Es wird immer wieder sichtbar, wie unterschiedlich die Herausforderungen sind, mit denen die Projektfarmen konfrontiert sind. Und das trotz der räumlichen Nähe der beiden Länder zueinander und innerhalb der Anbauggebiete. Ein Schädling, der Farmen in Ecuador zum Verzweifeln bringt, kann in Kolumbien vollkommen irrelevant sein. Während die Zone Los Ríos in Ecuador häufiger mit Überschwemmungen zu kämpfen hat, sind Überschwemmungen in Guayas, nur wenige Kilometer weiter, weitaus weniger häufig. Die Gründe für diese Unterschiede sind divers und sind beispielsweise auf (mikro-)klimatische Begebenheiten zurückzuführen, aber auch gesetzliche Vorgaben spielen nicht selten eine Rolle. Umso wichtiger ist es, sich dessen immer wieder bewusst zu werden, auf die individuelle Situation der Farmen zu reagieren und das Projekt nicht pauschal als große Einheit zu betrachten. Daher ist es für den WWF als Projektleitung auch besonders wichtig, den stetigen Dialog zu den Partner:innen zu suchen und aufrechtzuerhalten.

Ein Ziel, an welchem wir schon seit Jahren arbeiten und welches immer noch ein Thema mit großen Vorbehalten für die Farmen darstellt, ist die Reduktion der toxischen Belastung durch Pestizide. Der Pilz „Sigatoka Negra“, für dessen Bekämpfung mehr als 80% des gesamten Pestizideinsatzes verwendet wird,

passt sich genetisch schnell an und entwickelt Resistenzen, wenn nicht genügend Wirkmechanismen eingesetzt werden. Daher ist die Abhängigkeit von sehr toxischen Fungiziden ist hoch. Dementsprechend üngern stellen die Farmen, ihrer Meinung nach, bewährte Konzepte um oder lassen sich auf konkrete Reduktionsziele ein. Mit der Idee, individuelle Reduktionsziele pro Farm zu definieren, die die verschiedenen Gegebenheiten der Farmen berücksichtigen, konnten wir letztendlich überzeugen. Aus diesem Grund reiste unser Pestizidexperte Ende 2018 in unsere Anbauggebiete und besuchte einige der Farmen mit besonders hohem Pestizideinsatz. Ziel war es, gemeinsam mit den Farmen Reduktionspotenziale durch eine alternative Schädlingsbekämpfung zu ermitteln. Die Erkenntnisse waren beeindruckend: Der direkte Einbezug der Farmen sowie der Expert:innen des Lieferanten in die Gestaltung des Ziels sorgte für einen regen, inspirierenden Austausch. Die Ideen, wie der Pestizideinsatz reduziert werden könnte, sprudelten nahezu von alleine. Basierend auf diesen Gesprächen, haben die Farmen dann bis Ende des Jahres Reduktionspläne mit entsprechenden Reduktionszielen aufgestellt.



Der persönliche Kontakt ist ausschlaggebend für gegenseitiges Vertrauen und Verständnis.

## Anforderungskatalog

Bei der Überarbeitung des Anforderungskatalogs erwies es sich als besonders herausfordernd, die Bedürfnisse und Abläufe der einzelnen Projektpartner:innen zu berücksichtigen und ein zufriedenstellendes Ergebnis zu finden. Der finale Anforderungskatalog auf Far-

mebene konnte daher erst Ende November 2018 den Farmen präsentiert werden. Diese Verspätung beeinflusste die Umsetzung der Maßnahmen auf dem Feld maßgeblich, was letztendlich auch die Ergebnisse des ersten Monitorings im Februar 2019 widerspiegeln.

# 5 AUSBLICK

A close-up photograph of a man with dark skin and short hair, wearing a black and white plaid shirt. He is looking upwards and to the right with a focused expression. The background is a lush green field of banana plants, with large leaves and stems visible. The lighting is natural, suggesting an outdoor setting.

Auf den Projektfarmen gibt es jeweils verantwortliche Personen für den Pflanzenschutz und Schädlingsmanagement. Jede Farm führt Protokoll der eingesetzten Maßnahmen und Produkte. Ein Ziel des Projektes ist bis 2021 komplett auf Herbizide zu verzichten und zum Beispiel auf manuelle Unkrautbekämpfung umzusteigen.

# Ausblick

Mit der Fertigstellung des Anforderungskatalogs für die Farmebene wurde im vergangenen Jahr ein Meilenstein erreicht. Die Finalisierung allein ist aber keinesfalls ein Garant für die Umsetzung auf dem Feld, daher müssen die Projektfarmen auch dieses Jahr mit allen Kräften sowie Rat und Tat unterstützt werden. Dabei soll ein besonderer Fokus auf dem Themenbereich Klima liegen. Hierbei ist das „Cool Farm Tool“, mit dessen Hilfe die Treibhausgasemissionen pro Farm ermittelt werden, ein ausschlaggebender Bestandteil. Bei der Bedienung des Cool Farm Tools besteht für die Farmen noch ein großer Betreuungsbedarf. Darüber hinaus, müssen anhand der ermittelten Ergebnisse Reduktionsmaßnahmen für die Treibhausgasemissionen der Farmen identifiziert und durchgeführt werden.

Ein weiterer Fokus wird auf dem Thema Pestizide liegen, denn ersten positiven Entwicklungen gegen Ende des Jahres 2018 müssen nun weitere Taten folgen: Die Reduktionspläne der Farmen müssen ausgewertet, von WWF und EDEKA abgenommen und vor allem auf dem Feld implementiert werden.

Darüber hinaus werden sich die Farmen intensiv mit der Erfüllung der AWS Kriterien auseinandersetzen müssen, um den aufgestellten Plan zur Zertifizierung einhalten zu können. Dies wird eine besondere Herausforderung für die Farmen aus Ecuador dar-

stellen, da es dort, anders als in Kolumbien, noch keine etablierte Plattform für den Dialog mit anderen Akteur:innen im Flussgebiet gibt. Dieser Austausch ist allerdings ein maßgeblicher Bestandteil des Standards.

Mit der Farmebene ist es allerdings noch nicht getan. Wie schon erwähnt, besteht der Anforderungskatalog auch aus zwei weiteren Ebenen, die 2018 nicht abgeschlossen wurden: Die Unternehmens-Ebene und die Landschafts-Ebene. Die dafür vorgesehenen Maßnahmen müssen nochmal kritisch geprüft und im Anschluss fertiggestellt werden, damit wir uns auch hier zügig auf die Implementierung konzentrieren können.

Da das Projekt im Jahr 2018 in die neue Projektphase gestartet ist, müssen die Kommunikationsmaterialien zeitnah aktualisiert werden. Dazu zählen beispielsweise die Aktualisierung der Websites, aktuelles Fotomaterial sowie das Veröffentlichen von Projektmaßnahmen. Darüber hinaus, werden dafür erstmalig auch die Projektländer in die Planung miteinbezogen, um vor Ort stärker auf ökologische und soziale Themen im Bananananbau aufmerksam zu machen. Farmarbeiter:innen berichten beispielsweise zunehmend von zurückkehrenden Tier- und Pflanzenarten auf den Farmen seit der Umsetzung der Schutzzonen und deren stetiger Erweiterung. In der ersten Projektphase

wurde ein Inventar der Flora und Fauna auf den Farmen in den beiden Ländern erstellt. Als Teil der Landschafts-Ebene des Anforderungskatalogs, soll ein neues Monitoring der Biodiversität auf den Projektfarmen eingeführt werden, um diese Erfolge zu messen.



Mehr über die strategische Partnerschaft zwischen WWF und EDEKA ist auf folgenden Webseiten zu erfahren:

[www.wwf.de/edeka](http://www.wwf.de/edeka)

[www.edeka.de/wwf](http://www.edeka.de/wwf)

## KONTAKT WWF

Nikola Gückel  
WWF Deutschland  
Mönckebergstraße 27  
20095 Hamburg  
[nikola.gueckel@wwf.de](mailto:nikola.gueckel@wwf.de)

## KONTAKT EDEKA

Nachhaltiger Einkauf / CSR  
EDEKA ZENTRALE AG & Co. KG  
New-York-Ring 6  
22297 Hamburg